

Neuer Rückenwind für Studenten

Hildesheimer Hochschulen werben für neue Runde der Deutschlandstipendien – auch am Rathaus

Von Norbert Mierzowsky

Hildesheim. Es ist eine Erfolgsgeschichte, die zu Beginn noch skeptisch betrachtet wurde. Vor zehn Jahren, als das Projekt Deutschlandstipendium vom Bund aus der Taufe gehoben wurde. „Solche Modelle, vor allem wenn sie kofinanziert werden, waren nicht so üblich“, sagt die neue Universitäts-Präsidentin May-Britt Kallenrode. Doch mittlerweile verzeichnen Uni und HAWK jährlich gemeinsam weit mehr als 200 Stipendien.

Erstmals stehen Vertreter von HAWK und Universität gemeinsam für das Projekt ein, bei dem sie neun Jahre zuvor jeweils für sich darum geworben haben, dass Unternehmen oder Privatpersonen jeweils ein Stipendium für ihre Studenten und

Studentinnen finanzieren. Ein halbes Jahr lang mit monatlich 150 Euro, 150 Euro kommen aus Bundesmitteln dazu.

Dabei geht es in erster Linie nicht um die Studienleistung, gefördert werden vor allem auch diejenigen, die sich sozial engagieren, dadurch aber auch weniger Zeit für Jobs ha-



HAWK-Präsident Marc Hudy und Universitäts-Präsidentin May-Britt Kallenrode.

FOTO: WERNER KAISER

ben, um sich zu finanzieren. Ein Potenzial an jungen Leuten, die mit großer Motivation an ihr Studium gehen, sich aber auch mit gesellschaftlichen Fragen beschäftigen.

„Viele Unternehmen, kleine und international agierende, haben das erkannt“, sagt HAWK-Präsident Marc Hudy. Im Laufe der Jahre habe sich das Projekt Deutschlandstipendien zu einem stabilen Netzwerk zwischen der Bürgergesellschaft Hildesheims und den Hochschulen entwickelt.

Nun wollen sich beide Hochschulen für die bisherige Förderung von 979 Stipendien in den vergangenen zehn Jahren öffentlich bedanken und starten gemeinsam ihre neue Werbekampagne für die nächste Runde, in der die 1000er-Marke geknackt werden soll. An der Rathaus-

fassade Richtung Lilie hängt nun ein großes Banner, das den Dank sichtbar machen soll.

Als Fundraiser sind Markus Langer (Universität) und Daniela Zwicker (HAWK) diejenigen, die quasi als Motoren des Projektes dafür sorgen, dass jährlich pro Hochschule mindestens mehr als 100 Kontakte geknüpft werden, bei denen es um mehr als nur die Unterstützung gehe. „Wir schließen Kontakte zwischen Firmen, Einzelpersonen und unseren Hochschulen“, sagt Langer.

Was in den zehn Jahren auch dazu geführt hat, dass Hochschulabgänger selbst ihre Verbundenheit dadurch ausdrücken, dass sie nun selbst Stipendien finanzieren, fügt Zwicker hinzu: „Das stellen wir an der HAWK fest.“

Derzeit liegt die Quote an Stipen-

dien eigentlich über der vom Bund geförderten Anzahl, doch auch der Überhang werde finanziert, macht Kallenrode in ihrer Bilanz deutlich: „Hildesheim ist eine der Städte, die hier ein starkes Engagement zeigen.“ An anderen Orten nicht abgerufene Kontingente fließen daher auch nach Hildesheim.

Hier sei jedenfalls die anfängliche Skepsis von vor zehn Jahren längst überwunden. Dass durch Corona möglicherweise im Jahr 2021 ein Rückgang möglich wäre, schließen Hudy und Kallenrode nicht aus, setzen aber optimistisch darauf, mindestens die bisherige Anzahl wieder zu erreichen. Über die Internetseite www.hawk.de und www.uni-hildesheim.de kommt man direkt zum Kontakt, wenn man jeweils /deutschlandstipendium anfügt.